

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wenn man die Revision nur auf die dringlichsten Punkte beschränke. Der Krieg habe dann überhaupt jegliche Änderung verzögert, was aber nicht nachteilig gewesen sei. Was das Sekundarschulgesetz anbelange, böten namentlich die finanziellen Verhältnisse und die Behördewahlen Schwierigkeiten für eine Revision. Dennoch sei die Regierung bereit, die Sache mit Freuden zu fördern. — Man wird also gesetzgeberisch auf dem thurgauischen Schulgebiet in absehbarer Zeit etwas zu erwarten haben, sei es dann ein neues Sekundarschulgesetz oder ein allgemeines Schulgesetz. Erziehungschef Dr. Reiber hatte zwar recht, wenn er betonte, daß für den Erfolg der Schule die Lehrerpersönlichkeit (nicht das Gesetz) entscheidend sei und bleibe. a. b.

BÜCHER

Paul Roches, Stylistique française à l'usage des classes supérieures, Editions A. Francke S. A., Berne, Fr. 5.80.

Die Stilistik des bekannten Basler Gymnasiallehrers umfaßt sieben Kapitel. Die Kapitel 1—6 enthalten stilistische Uebungen in französischer Sprache; Kapitel 7 ist der vergleichenden deutsch-französischen Stilistik gewidmet. Während in den ersten Uebungen also, die sich wesentlich an den *Traité de Stylistique française* von Ch. Bally anlehnen, das Sprachmaterial erarbeitet wird, möchte der zweite Teil dem Schüler in den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten die Welt der Ideen beider Sprachen vor Augen führen. R. stellt Aehnlichkeiten und Unterschiede des Deutschen und Französischen nebeneinander, erklärt sie und führt den Schüler so zum Gesetz, daß, wer französisch sprechen will, zuerst französisch denken muß. Dieses Gesetz wird illustriert durch Uebersetzungsbeispiele bekannter Autoren. Im Rahmen dieser vorgeführten Uebersetzungstechnik macht R. auf den Fehler der wörtlichen Uebersetzung aufmerksam und die damit

zwangsläufige Verunglimpfung der Sprache durch nicht idiomreine Wörter, Wendungen, Bilder oder Ausdrücke. In einem letzten Abschnitt weist R. mit Recht auf das mit Germanismen schlimmster Art durchsetzte »français fédéral« hin, von dem er bereits eingangs im Abschnitt des »mots propre« in unverhohlener Bitterkeit gesprochen hat. Jeder gewissenhafte Französischlehrer wird es sich angelegen sein lassen, R. in diesem Kampfe zu unterstützen; was wir aber bedauern, ist, daß R. in seinem Vorwort einige sprachliche Entgleisungen, die in der »Romandie« leider unausrottbar zu sein scheinen, aufgenommen hat. Die eigenwillige und abwegige Verwendung der Wörter »leçon« oder »gymnase« sind auch dem gebildeten, mit ausländischen Verhältnissen nicht vertrauten Franzosen unverständlich; die absurde Uebersetzung »séminaire« und das abscheuliche »école moyenne« (eine »Durchschnittsschule«?) sind Ungereimtheiten, die man in einem guten Französischbuch nicht antreffen möchte. Reinacher.

Stirnimann, Dr. Fritz: Das Kind und seine früheste Umwelt. Heft 6 der Psychologischen Praxis, Schriftenreihe für Erziehung und Jugendpflege, herausgegeben von Prof. Dr. phil. E. Probst, Basel. Verlag von S. Karger in Basel, 1947. 72 S. Fr. 6.—.

Diese Arbeit des bekannten Kinderarztes und Psychologen reiht sich ein in die verschiedenen Arbeiten, die vom selben Autor schon erschienen sind. Das Werk bespricht ausführlich die Beziehungen des Säuglings zu seiner Umwelt; in verschiedenen Beispielen wird die Einstellung zur Um-

KNABENINSTITUT

Kolleg. Ste Marie • Martigny

Spezialkurs zur Erlernung der französischen Sprache



Jugendbibliotheken Schulbibliotheken

Lieferungen • Ergänzungen • Beratungen

Buchhandlung JOSEF VON MATT / STANS

Langjährige Erfahrung Tel. (041) 6 71 16 Vorzügliche Referenzen